

DER WENGIANER

N^o 3.

13. Januar 1894.



VI. Jahrgang.

Vereins-Organ der „Wengia“ Solothurn.

Redaktion:

Vertretung der Aktiv-Wengia: *H. von Gugelberg; Max Allemann.*

Vertretung der a. H. a. H.: *Cajetan Bins.*

Abonnementspreis: Fr. 1. 50 Cts. per Semester — Erscheint Ende jeden Monats.

Patria! ☉ Amicitia! ☉ Scientia!

Inhalts-Verzeichnis: Rede zur Eröffnung des Weihnachtskommerses (A. Moser ×××). — Sehnsucht. — Trimesterbericht. — Von unsern a. a. H. H. — Adressen.

Rede zur Eröffnung des Weihnachtskommerses.

(Von A. Moser ×××)

Verehrte Gäste! Liebe Wengianer!

Seid mir alle herzlich willkommen, die Ihr Euch heute hier versammelt habt, um in diesen gastlichen Räumen die letzte fröhliche Zusammenkunft zu feiern im scheidenden Jahr. Insbesondere aber entbiete ich namens der Wengia meinen Gruss den Herren Professoren und ältern Herren, die durch ihre werthe Anwesenheit einerseits die treue Anhänglichkeit an unsere Verbindung bekunden und anderseits unserem Festchen erst die rechte Weihe geben. — Und wenn der heutige Abend zum Zweck hat, das Andenken desjenigen Mannes zu ehren und zu feiern, dessen Namen unsere Verbindung trägt, so ist wohl klar,

dass in diesem patriotischen Bestreben uns jungen Leuten die ältern Herren unterstützend und aufmunternd zur Seite stehen.

Wengi, Schultheiss Wengi! Welchem Schweizer und speziell welchem Solothurner schlägt das Herz nicht höher bei Nennung dieses Namens?

Die Mitbürger stehen einander feindlich gegenüber, die Gewalt, das Schwert soll entscheiden. Schon steht der Kanonier mit der brennenden Lunte an der Kanone und will Tod und Verderben in die Menge senden. Da stürzt sich der edle Wengi vor die Mündung des Geschützes. Sein Herz bäumt sich auf gegen den Gedanken, dass Bürgerblut fliessen soll. Nur über seine Leiche hinweg soll man zum blutigen Bürgerkriege schreiten. Er will den Tag der Schmach und der Schande nicht erleben. Und die mutige, hochherzige That ruft die Bürger zur Besinnung und zur Pflicht zurück. Die aufgeregte Menge steht einen Augenblick wie gelähmt da; dann erkennt das Volk die Grösse der That seines Schultheissen. Schweigend geht es auseinander und Solothurn ist vom Bürgerkrieg gerettet.

Verehrte Gäste! In herrlicher, waldiger Lage hat solothurnische Dankbarkeit seinem edelsten Bürger, dem Schultheissen Wengi, einen Gedenkstein errichtet, einfach und schmucklos. Dieser Stein hat keine Worte und doch spricht er zu uns in mächtig ergreifender Weise. Der Wengistein ruft uns zu: Eidgenossen, seid einig! Einigkeit macht stark! Der Wengistein mahnt uns, Hass und Zwietracht zu meiden und auf Frieden und Verträglichkeit hinarbeiten. Wir sollen treu und fest zu unsern Grundsätzen stehen, aber auch den Gegner in seiner Ueberzeugung achten, falls er es redlich und ehrlich meint. Welches auch der

Glaube des Einzelnen ist, er kann gleichwohl ein rechter, braver Eidgenosse sein. Nicht die konfessionelle Zugehörigkeit macht den rechten Mann aus, nein, sondern das redliche Streben und die treue Pflichterfüllung, das ist es, was den Menschen zieret, sei er dann Katholik oder Protestant. Keiner bilde sich ein, er sei deshalb besser, weil er gerade dieser und nicht einer andern Konfession angehöre! Das wird uns zur wahren Verträglichkeit in religiösen Dingen führen. Schliesslich ist es ja doch derselbe Gott, zu dem wir alle unsere Blicke erheben. Wengis glühende, vaterländische Gesinnung, sein freies Denken, seine Duldsamkeit, seine Humanität sollen wir anstreben. Und wenn einst das Kriegsgeschrei in unsern stillen Thälern ertönt und die Feuer auf den Bergen die Stunde der Gefahr verkünden, dann sollen wir uns an die opfernde That des edlen Wengi erinnern; sein Geist möge über uns kommen und uns als ein einiges Volk von Brüdern, ohne Unterschied von Sitten, Sprache und Religion mit dem Rufe: Freiheit und Vaterland, todesverachtend in den Kampf führen! Das weisse Kreuz im roten Felde sei dann für alle Eidgenossen der einzige Leitstern. Kein Ort der Freiheit sei dem andern fremd!

„Wir sollen sein ein enig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr.“

Verehrte Anwesende! Wir dürfen und wollen nie vergessen, dass das Land, dem der Sinn der Zusammengehörigkeit, die nötige Eintracht und Einigkeit, der innere Friede fehlen, einem Baume zu vergleichen ist, an dem der Wurm nagt. — So spricht der Wengstein.

Und wir, meine lieben Freunde, wir wollen diese Worte beherzigen. Wir wollen ein Beispiel nehmen

an den hohen, ernsten Heldengestalten unserer vaterländischen Geschichte, die uns erzählen „aus alter Zeit, von kühner Ahnen Heldenstreit, von Speerwacht und wildem Schwertkampf, von Schlachtstaub und heissem Blutdampf,“ die uns aber auch lehren, dass wir unter uns verträglich sind und alle Sonderinteressen dem Gesamtwohle des Vaterlandes unterordnen. Alle für Einen und Einer für Alle! sei unser Wahlspruch.

Wenn wir in diesem Sinne leben und streben, dann wird die kleine Schweiz ihre Mission im Herzen Europas noch lange erfüllen. Wir werden noch lange die Rechte und Freiheiten geniessen, auf die wir alle so stolz sind und worin wir mit keinem andern Volke tauschen möchten. Das walte Gott!

Das Vaterland, unsere liebe, schöne Schweiz, sie lebe hoch!

Sehnsucht!

Von G. Peter v/o Stamm.

Bin ich bei dir, o liebliche Maid, und schau' dir ins Antlitz,
Steigen mir Thränen ins Aug', heimlich zu trüben den Blick.

Bange Gedanken erwachen, belasten das wallende Herz mir:

Dich verlieren, ach Gott, hiesse mir öffnen das Grab! —

Morgensonne du klare, im unermesslichen Lichtmeer

Schwebst du strahlend einher, huldvoll dem Ärmsten zu sein.

Sanft mit goldenem Schimmer voraus dir eilet Aurora;

Leicht nur verschleiert sie sich, fächelt erquickende Luft. —

Meine Geliebte, o leuchteten uns die Tage der Zukunft

Freundlich doch immer und mild, jeglicher Sorgen befreit!

Täusche die Hoffenden nicht, du mächtig waltendes Schicksal!

Lächle voll Gnaden auch *du*, Frieden zu spenden und Lust!

Aber mein Engel, der Worte sonst viel, warum jetzt so sprachlos?
Hätt' ich ein Leids dir gethan, dächt' ich, du wärest mir gram.

Die dich so traurig umstrickt, o Liebchen, ich kenne die *Wehmut*;

Doch dein erregtes Gemüt, reizender macht es dich nur.

Schöner wohl sah ich dich nie, wie heute voll himmlischer Anmut,
Da die geschäftige Hand, dienend der Liebe du reichst.

Emsig rauschen durchs Zeug, verzierlicht mit Blumendurch-
wirkung,

Nadel und Faden, gewohnt zärtlicher Führerin Wink.

Trefflichste Jungfrau, gehörte nur dir dies seidene Brautkleid,
Dir zur Bereitung bestimmt, aber der Freundin zum Schmuck!

Eh' noch der Abend heut' sinket, umschliesst schon, umschliesst
ihr die Arbeit,

Lobend der Künstlerin Sinn, herrlich den förmlichen Leib. —

Mir, o Geliebte, wie bang mir die Zeit, bis *uns're* Verbindung.
Wann doch bist ewig du mein, prangend im bräutlichen Kleid?

Fernher wandelt mein Glück; es nahet bedächtig und langsam.

Über Klippen hinweg sucht es wohl endlich mich auf.



Trimesterbericht und Vereinschronik.

Wenn wir einen kurzen Blick werfen auf unsere Leistungen im scheidenden Jahre, so dürfen wir uns ruhigen Herzens gestehen, dass wir mit Fleiss und Ausdauer unser Vereinsleben gepflegt und gehegt haben. Und können wir nur wünschen, dass im neuen Jahre diese Zeit des Friedens und des Segens uns wieder beglücke.

Die Wengia zählte anfangs Oktober 12 Mitglieder und erreichte bis Ende dieses Jahres die Zahl 16. Wir sind somit eine ganz ansehnliche Bande, die sich versteht und freudig und fleissig am Wohle und Gedeihen des Vereines weiter arbeitet. Die neueingetretenen

4 Mitglieder sind: Widmer, Emch, Reinhold Meier und Hug.

Das Ergebnis der *Wahlen* ist folgendes: Präses: A. Moser; Quästor: P. Schorer; Aktuar: A. Studer; Fuchsmajor: Hans v. Gugelberg; Archivar: F. Suter; Kantusmagister: H. Stuber. Ferner für die Redaktion: C. Binz, Vertreter der a. a. H. H.; Hans v. Gugelberg, Chefredaktor; Max Allemann, Subredaktor.

Es fanden 10 ordentliche Sitzungen statt, in welchen gehalten wurden: 3 Vorträge: Freischarenloskauf (Schorer); Gottesidee (Zangger); Fabius Marcus Quintilian (Zangger, frei vorgetragen); und 3 Diskussionen: Hans Roth (Allemann); Vereinswesen (Reinhart, frei gehalten); Das Recht auf Arbeit (Studer).

Nach Vereinsbeschluss sollen in Zukunft die Diskussionen frei gehalten werden, indem die Referenten dadurch einerseits das Ohr der Zuhörer fester an sich zu fesseln vermögen und andererseits ihre Thema besser beherrschen und so auf allfällige Einwürfe klaren und richtigen Bescheid zu geben wissen. Ausserdem können vom Präsidium nach jedem Vortrag und jeder Diskussion Kritiker und Korreferenten bestimmt werden. Die Mitglieder sind dadurch genötigt, sich auf die bevorstehende Arbeit etwas vorzubereiten oder doch wenigstens genau in der Sitzung dem Redner zuzuhorchen.

Es wurde auch ein Reglement von Gugelberg ausgearbeitet, welches das Verhältnis der Spiefüchse und Konkneipanten zu unserem Vereine feststellt.

Der letztes Jahr über Durrer verhängte Verschiss wurde aufgehoben. —

Gegenwärtig ist ein neues Mitgliederverzeichnis in Arbeit, geschaffen nach Vorschlag und Anleitung von Hans Kaufmann v/o Brändli; ebenso soll ein Ver-

zeichnung der am Kommers einzuladenden Herren hergestellt werden, da das alte ungenügend und unleserlich geworden ist, weswegen leider einige Herren bei der Einladung übergangen wurden. —

Wir haben auch zwei Farbenrappiere angeschafft, die ihren Dienst vorzüglich leisten und in nächster Zeit soll ein neuer Flaus erworben werden. —

Zweimal haben sich die Musensöhne im Theater gezeigt und Thalia hat sie so herzlich begrüsst und so hingerissen, dass sie bei einer Aufführung der Kantonschüler im März wacker und fleissig mitspielen wollen.

Es wurde auch eine ausserordentliche Sitzung abgehalten, in welcher wir einen Streit mit dem Wirt unserer Stammkneipe erledigten und dass diese unangenehme Händelei ein so glückliches Ende nahm, haben wir besonders unserm l. alten Haus Hans Jecker v/o Muggi zu verdanken, der uns heftigen und hitzigen Leuten bedächtig zur Seite stand und es an guten Räten nicht fehlen liess. —

Das Trimester wurde mit dem regelmässig stattfindenden Weihnachts- oder Wengikommers abgeschlossen, der zur allgemeinen Befriedigung verlief und darf ich mit Recht allen Mitgliedern für ihre aufopfernde Arbeit und ihre Leistungen den wärmsten Dank und meine volle Befriedigung aussprechen.

Den verehrten alten Häusern aber entbieten wir ein herzliches „Prosit Neujahr!“

Das Präsidium.

Von unsern alten Herren.

Das Dreigestirn ist komplet. — Als Jüngster von Dreien hat unser lieber, langer Seni in der Stadt, welche weiland der Trompeter von Säckingen mit einem fröhlichen consilium abeundi verliess, den Doktor beider Rechte erhalten. Ein besseres


Neujahrsgeschenk hätte man ihm nicht wünschen können. (Vielleicht später einmal, wenn so gewisse Gedanken sich wie Zecken am Jungquellendoktorkittel festsaugen!) Dem Doctor juris' utriusque *Hans Affolter* also unsere herzliche Gratulation.

An unsere imaginären Mitarbeiter.

Wir begnügen uns damit, für heute die Befürchtung auszusprechen, dass unsere Mitarbeiter an der *Influenza nix-scribitalis* erkrankt sind. Ferner möchten wir uns bei einem gewissen akademischen Jungfuchlein Br. in B. erkundigen, ob er über dem *neuen* Vereinsorgan das alte vergessen!? Und Stramm und Quax?? Und Zulu???
Redaktion.

Adressen alter Häuser.

Aebi, Walther, stud. med., Pension Merz, Oberstrass-Zürich.
von Arx, Otto, Lehrer, Olten.
von Arx, Oskar, stud. phil., auf der Lebern, Olten.
von Arx, Walther, stud. theol., Algertenstrasse 20, Bern.
Belart, Hans, cand. chem., p. a. Frau Schüppisser,
Oberstrass-Zürich.
Binz, Cajetan, Reallehrer, Solothurn.
Brosi, Albert, cand. jur., Solothurn.
von Burg, W., Lehrer, Hägendorf.
Christen, Walther, stud. med., Plattenstrasse 31, Zürich.
Dick, Wilh., cand. ing., Universitätsstr. 27, Oberstrass-Zürich.
Flury, Alfred, stud. mech., Strehlgasse 29 I, Zürich I.
Flury, Fritz, stud. med., Steinengraben 10 II, Basel.
Flury, Theodor, Bezirkslehrer, Therwyl.
Gassmann, Emil, stud. jur., Markgrafenstr. 51 III, Berlin.
Hagmann, Isidor, Pensionat Meier, Solothurn. (Conkneipant)
Dr. med. Häni, Rud., prakt. Arzt, Köniz bei Bern.
Häni, Karl, stud. theol., Laupenstrasse 14, Bern.

 Mit nächster Nummer wird der Abonnementsbetrag für das W.-S. 1893/94 erhoben. Derselbe kann bis zum 1. Februar bei der Redaktion entrichtet werden.